



Ulrich Naumann brachte mit drei anderen Arbeitslosen das Osterrennen von Fehraltorf wieder auf Trab.

KEYSTONE

**Beschäftigungsprogramm für Hochqualifizierte**

# Rennen um den richtigen Job

**Wer keinen Job findet, hat ein Problem. Oder einen Grund, neue Wege zu beschreiten: Diese zeigt der Verein InnoPark auf.**

VON NELLY KEUNE

Dass er sich eines Tages mit Pferderennen beschäftigen würde, hätte sich der Wirtschaftsingenieur Ulrich Naumann nicht träumen lassen.

Seit knapp einem Jahr sucht der 50-Jährige aus Unterägeri im Kanton Zug nach einem passenden Job – bisher ohne Erfolg. Als ehemaliger Geschäftsführer eines Unternehmens im Bereich Medizinprodukte bekommt Naumann immer wieder Absagen, weil er überqualifiziert ist. Die zweite Hürde bei der Jobsuche: Dem Deutschen, der seit zehn Jahren im Kanton Zug wohnt, fehlt ein lokales Netzwerk. «Durch meine Arbeit war ich meist im Ausland unterwegs, da hatte ich leider nicht viel Zeit, um Kontakte in der Schweiz zu knüpfen», sagt Naumann.

Eine gute Möglichkeit, dieses Netzwerk aufzubauen und zugleich einen Ausweg aus der beruflichen Sackgasse zu finden, bot sich Naumann durch den Verein InnoPark. Dieser vermittelt höher qualifizierte Stellensuchende zur Umsetzung von innovativen Projekten. Die Idee dahinter: Innovatoren und Erfindern fehlt oft das Rüstzeug zur erfolgreichen Umsetzung ihrer Ideen. Und kleine Unternehmen stehen schnell grossen Problemen gegenüber, wenn es darum geht, neue Produkte zu entwickeln und zu vermarkten.

**Ein Netzwerk aufbauen**  
«Wir bringen einfach das Wissen und die Erfahrung der Arbeitslosen mit

innovativen Projekten und Unternehmen zusammen. So haben beide Seiten was davon», sagt Ivo Studer vom InnoPark-Standort in Zug.

220 Einsatzplätze stellt InnoPark derzeit in der gesamten Schweiz zur Verfügung. Am Standort Zug, von wo aus die Zentralschweiz betreut wird, sind es acht. Durch die Mitarbeit in den Projekten sollen den Teilnehmern der Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtert werden. Sechs Monate dauert der Einsatz, in Ausnahmen kann dieser um drei Monate verlängert werden.

**Amateure suchten Hilfe**

Im Fall von Ulrich Naumann hiess das Projekt Rennsport. Sein Projektteam wurde im Sommer vom Reitverein Kempththal zu Hilfe gerufen, der seit 70 Jahren das Osterrennen in Fehraltorf veranstaltet. Was über Jahrzehnte gut funktioniert hatte, war langsam, aber sicher aus der Rentabilitätszone gegliedert. «Wir vom Reitverein sind alle Amateure und organisieren das Pferderennen nebenbei. In den letzten Jahren sind die Ansprüche der Sponsoren und der Gäste gewachsen. Für uns war es schwierig, darauf richtig zu reagieren», sagt Elsbeth Emmenegger, Präsidentin des Organisationskomitees.

Ulrich Naumann erarbeitete zusammen mit drei anderen Arbeitslosen ein Konzept, das dem Verein aufzeigte, wie er dem traditionellen Publikum in Zukunft mehr bieten kann und darüber hinaus noch neue

Zuschauer gewinnt. Das Publikum wurde detailliert analysiert. Woher kommen die Gäste? Über wie viel Kaufkraft verfügen sie? Dann arbeitete das Team ein Konzept für die Suche nach Sponsoren aus und brachte neue Ideen für die Verpflegung der Zuschauer ein.

Die Mitglieder des Reitvereins sind begeistert von der professionellen Hilfe: «Die Arbeit des Teams von InnoPark hat uns den Blick für neue Wege geöffnet», erklärt Emmenegger. «Ohne das Projekt hätten wir als kleiner Verein nie die Möglichkeit gehabt, uns von so erfahrenen Kaderleuten beraten zu lassen.»

Immerhin verfügen 40 Prozent der InnoPark-Teilnehmer über einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss. Weitere 40 Prozent über eine Spezialisierung im Bereich Informatik oder Marketing. Die gute Ausbildung, aber auch die Zusammenarbeit von Teilnehmern mit den unterschiedlichsten Berufen, das sei das Besondere an InnoPark, sagt Ivo Studer. «Vom Betriebswirt über den Physiker bis zum Juristen und Marketingspezialisten sind bei uns alle vertreten. So können wir die verschiedenen Branchen abdecken und auch ungewöhnliche Anfragen bearbeiten.»

**Fit in Projektmanagement**

Den Erfolg des Programms belegen auch die Zahlen: Rund 50 Prozent aller Teilnehmer in der Schweiz finden in den sechs Monaten im Programm einen Job.

Ulrich Naumann hat das Projekt vor kurzem wieder verlassen. Einen Job hat er zwar noch nicht gefunden, aber dafür konnte er wichtige Kontakte für die Stellensuche knüpfen. «Was den Aufbau eines Netzwerks angeht, haben sich die sechs Monate gelohnt. Auch die Weiterbildung im Bereich Projektmanagement war hilfreich», zieht Naumann eine positive Bilanz seiner Erfahrungen mit dem Verein InnoPark.



«Durch meine Arbeit war ich meist im Ausland. Ich hatte nicht viel Zeit, um Kontakte zu knüpfen.»

ULRICH NAUMANN



«Wir bringen das Wissen und die Erfahrung der Arbeitslosen mit innovativen Projekten zusammen.»

IVO STUDER, INNOPARK

**EXPRESS**

- ▶ Das Programm InnoPark unterstützt sehr gut qualifizierte Arbeitslose.
- ▶ Rund die Hälfte der Teilnehmer findet schnell wieder eine neue Stelle.
- ▶ Wie diese Hilfe praktisch funktioniert, zeigt ein hier geschildertes Beispiel.

**ARBEITSLOS**

**Hier gibts Hilfe**

Sobald man von der Kündigung Kenntnis hat, muss man sich beim Arbeitsamt der Wohngemeinde melden. Dabei gilt:

- Anrecht auf Arbeitslosenunterstützung hat, wer innerhalb der letzten zwei Jahre mindestens zwölf Beitragsmonate als Arbeitnehmer nachweisen kann.
- Die Gemeinde meldet den Geschwister beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) an. Dieses lädt zu einem Beratungsgespräch ein und hilft bei der Stellensuche.

red

**INNOPARK**

**Ideen und Jobs**

InnoPark ist ein dezentral organisierter Verein, der in den ganzen Schweiz Zentren betreibt. In Zug ist der Projektträger der Verein für Arbeitsmarktmassnahmen (VAM). Geführt wird das Zuger Zentrum vom Technologieforum Zug. InnoPark wird jährlich mit rund 2 Millionen Franken vom Bund unterstützt. InnoPark-Standorte sind Winterthur, Genf, Basel, Baden, Zürich, Zug/Zentralschweiz, St. Gallen, Rebstein/Rheintal.

ny

HINWEIS

▶ Infos unter [www.innopark.ch](http://www.innopark.ch)